



Adivasi-Kooperationsprojekt e. V.,
Göttingen

AG Indienprojekt der ESG
„Adivasi-Tee-Projekt“

Jahresbericht für das Jahr 2001

Inhaltsverzeichnis

<u>1. EINLEITUNG</u>	3
<u>2. ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNGSARBEIT</u>	3
<u>2.1 Globales Lernen bei den Schulprojekten am Melanchthon-Gymnasium Bretten und in Lauffen (Neckar)</u>	3
<u>3. DIE TOUR D'ADIVASI – EINE INFORMATIONS- UND BEGEGNUNGSREISE VON ADIVASI IN DEUTSCHLAND</u>	4
<u>3.1 Die Rundreise in Deutschland</u>	4
3.1.1 Die Tour der Nordgruppe	4
3.1.2 Die Tour der Südgruppe	6
<u>3.2 Der 29. DEKT vom 13.-17. Juni 2001 in Frankfurt am Main</u>	8
<u>3.3 „Das Überleben indigener Völker in einer globalisierten Welt“– Ein Seminar in der evangelischen Akademie Bad Boll</u>	10
<u>3.4 Die „Sommerschule“ des ATP/AKP e.V. in Schneeberg im Erzgebirge</u>	10
<u>3.5. Die Arbeitsloseninitiative „Just Change“ in Großbritannien</u>	11
<u>3.6 Die Evaluation der Reise</u>	11
<u>4. MEDIEN UND PUBLIKATIONEN</u>	12
<u>5. KOOPERATIONEN UND VERNETZUNGSARBEIT</u>	12
<u>6. AUSBLICK AUF 2002</u>	12

1. Einleitung

Unsere Arbeit im Jahr 2001 wurde dominiert von der Informations- und Begegnungsreise der Adivasi-Delegation im Juni. Wir berichten daher über die Reise in diesem Rahmen auch ausführlicher und detaillierter. Die Zusammenarbeit mit den Schüler/innen und ihren Lehrer/innen in Bretten und Lauffen gewann darüberhinaus deutlich größeres Gewicht in unserer Arbeit.

Inhaltlich befaßten wir uns mit den Themen Globalisierung, Bildung, Gesundheit, Fair Trade, Kultur und Lebensweise im Vergleich (Indien-Deutschland) und verfolgten verstärkt die aktuellen Entwicklungen bei ACCORD/AMS: die Entwicklungen auf der Teeplantage, das ATLM (Adivasi Tea Leave Marketing) und die Verhandlungen mit der lokalen Teefabrik (Verarbeitung, Verkauf des Tees).

2. Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit

2.1 Globales Lernen bei den Schulprojekten am Melanchthon-Gymnasium Bretten und in Lauffen (Neckar)

Es hat sich gezeigt, daß unser Engagement im Bereich des interkulturellen Lernens und der entwicklungspolitischen Bildung eine Politisierung von Schüler/innen bewirken kann, die der gesamtgesellschaftlichen Tendenz der Entpolitisierung vor allem in Schulen entgegensteht. Das ATP/AKP e.V. hat deshalb schon seit längerer Zeit einen Schwerpunkt in seiner Jugendarbeit und dem Engagement in Schulen gesetzt. Nach etwa 2 Jahren der regelmäßigen Besuche und der Zusammenarbeit mit Lehrer/innen hat sich am Melanchthon-Gymnasium in Bretten eine AG „Eine Welt“ gebildet, die sich nun als Schülerfirma „Tea Spoons“ das Ziel gesetzt hat, die Adivasi durch den direkten Verkauf ihres Tees zu unterstützen und Informationen an andere Schüler/innen und regionale Weltläden etc. zu geben. Dazu trifft sich die Gruppe regelmäßig einmal in der Woche. Tee war für die Jugendlichen ein idealer Zugang zu entwicklungspolitischem Engagement. Die „Spoonies“ hatten zusammen mit ihrer Lehrerin die Adivasi nach Karlsruhe und Bretten eingeladen und für sie die Planung und Gestaltung des Programms übernommen (s. Punkt 3.1.1 und 3.1.2). Ihr Zusammentreffen sowohl auf dem Kirchentag als auch in Bretten/Karlsruhe haben alle Beteiligten als vertiefend und für ihre Kooperation überaus motivierend verstanden. Dabei kam es zu einem regen Austausch sowohl auf einer formellen als auch auf einer informellen Ebene.

Die Adivasi-Delegation sprach eine herzliche Einladung an die Schüler/innen und ihre Lehrer/innen aus, zu einem Gegenbesuch nach Gudalur zu kommen. Die Adivasi-Delegation und ihre Begleiter/innen kamen überein, daß sie ihre Adivasi-Jugend fragen wollen „whether they want to involve German youngsters in their work in the villages“. Dieser Besuch soll Ende kommenden Jahres stattfinden.

Um diese Reise gründlich vorzubereiten und die Reisegruppe auf die bevorstehenden interkulturellen Begegnungen einzustimmen, wird das ATP/AKP e.V. in den Herbstferien 2002 (in BA-Wü) ein Workcamp zum Interkulturellen Training abhalten. Damit wollen wir die interkulturelle Kompetenz der Schüler/innen anhand verschiedener Themenbereiche des Interkulturellen/ Globalen Lernens gezielt weiter trainieren. Gemeinsam mit den zwei Referent/innen von ACCORD werden wir Themen wie das Zusammenleben in der westlichen und

der Adivasi/ indischen Kultur mit ihren unterschiedlichen gesellschaftlichen Werten diskutieren. Besonders wichtig wird dabei die Frage nach der eigenen Identität und den Lebensperspektiven der Schüler/innen in der Einen Welt sein.

3. Die Tour d'Adivasi – Eine Informations- und Begegnungsreise von Adivasi in Deutschland

Nach 1997 und 1999 veranstaltete das ATP/AKP e.V. im Sommer 2001 nun schon zum dritten Mal eine entwicklungspolitische Begegnungsreise. In ihrem Mittelpunkt standen Veranstaltungen unterschiedlichsten Charakters, die wir in Kooperation mit unseren Partnerinnen und Partnern von AMS/ACCORD aus Gudalur durchführten. Es gab etliche events, deren Ziele vor allem die entwicklungspolitische Bildung und die Begegnung der verschiedenen Kulturen miteinander waren. Die persönliche Begegnung und die darin begründeten Freundschaften und Beziehungen bilden jedoch nach wie vor die Hauptmotivation für die Zusammenarbeit von Inder/innen und Deutschen.

3.1 Die Rundreise in Deutschland

Die indischen Delegationsteilnehmer/innen konnten sich dieses Mal sehr gut und speziell auf die einzelnen Veranstaltungsteile vorbereiten, da unser Referent bei den Besuchen in Gudalur im Januar und März genaue Absprachen über die jeweiligen Verantwortlichkeiten dafür festlegen konnten.

Am Donnerstag, den 7. Juni 2001 um 9.45 Uhr MEZ landete die Delegation aus Gudalur, Tamil Nadu, in Düsseldorf. Für die Rundreise durch Deutschland teilten wir die Delegation in zwei Gruppen zu je vier Personen, die „Nordgruppe“ und die „Südgruppe“. Nur so konnte der Transport, die Unterbringung und sonstige Logistik bewerkstelligt werden.

3.1.1 Die Tour der Nordgruppe

Vom 7.-13. Juni in Hamm

Zur Akklimatisierung gab es in den ersten Tagen nur wenig Programm. Allerdings war da schon am Freitag ein kurzer Empfang beim Hammer Bürgermeister, der der Gruppe das Stadtwappen überreichte. Es kam zur Diskussion über die regionalen Probleme des Ruhrgebiets, das sich noch immer in der Phase der Umstrukturierung befindet und von hoher Arbeitslosigkeit betroffen ist. Hamm ist vom Abbau von Arbeitsplätzen im Bergbau besonders betroffen.

In dieser Zeit bis zum 13. Juni gab es auch ein gemeinsames Willkommensfest in der Hammer Kommune. Wie bei den vorigen Reisen machten wir auch dieses Jahr sehr gute Erfahrungen mit der privaten Unterbringung. Die Adivasi fühlten sich bei Familien am wohlsten. Ein solches Wohnen bleibt natürlich nicht verborgen: Freunde und Freundinnen kommen zu Besuch, Nachbarn fragen nach der Herkunft der Gäste, schon der Gang in den Supermarkt oder auf den Markt wird zum Erlebnis. Es kommt zu zahlreichen interkulturellen Begegnungen im Alltagsgeschehen.

Am Samstag war ein Ausflug in die Region angesagt: die Gruppe fuhr nach Münster, der Stadt des Westfälischen Friedens, um im Schloßpark zu picknicken, den Dom und die astrologische Uhr, die Altstadt und beim Eis die Fahrradrikschas zu bestaunen. Da Markttag war, erregte die hochmoderne Straßenkehrmaschine, die in einer halben Stunde den gesamten Domplatz vom Unrat befreite, schockiertes Staunen. Wie vielen Menschen hätte man in Indi-

en dafür Arbeit und Lohn gegeben! Es entspann sich ein kritisches Gespräch über die Ursachen für Arbeitslosigkeit und Armut in Deutschland und Indien.

Am Montag vormittag war die Gruppe das erste Mal in einer Schule in einer 4. Grundschule-Klasse zu Gast. Der deutsche Schulalltag war für die Adivasi zu Anfang etwas befremdlich. Doch legte sich das als sie ihre mitgebrachten Ausstellungsgegenstände zeigten und wir langsam ins Gespräch kamen.

Am Nachmittag wurde ein Kindergarten besucht. Die Kinder zeigten sich vom mitgebrachten Adivasi-Jagdbogen und den Geschichten, die die Adivasi von ihrer Art des Zusammenlebens erzählten, überaus beeindruckt. Selbst Kinder dieses Alters können auf spielerischem Weg in Inhalte entwicklungsbezogener Bildung eingeführt werden.

Am Dienstag waren wir in einem Hammer Gymnasium in einer achten und zehnten Klasse. Es zeigte sich wiederum wie gut die Inder/innen die Brücke zur anderen Kultur schlagen können und wie gut sich globale Themen an die Adivasi-Lebensart anschließen lassen.

Abends stellten die Adivasi ACCORD/AMS in der FugE, dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, einem großen Kreis Interessierter vor. Wie auch auf allen anderen Teilen der Tour, konnten wir eine große Presseresonanz verzeichnen.

Vom 17.- 21. Juni in Hamburg: Das „Tor zur Welt“ in Deutschland

Der Besuch bei der diakonischen Basisgemeinschaft „Brot und Rosen“ in Hamburg hat schon Tradition. Die Basisgemeinschaft beschäftigt sich mit dem Flüchtlingsthema und lebt jeweils als Gemeinschaft mit Flüchtlingen aus aller Herren Länder zusammen. Für die Adivasi und ihre deutschen Begleiter/innen war es eine sehr interessante Erfahrung mit Flüchtlingen zusammenzuleben. Die Adivasi haben so zuvor noch keine derartige Erfahrung mit Flüchtlingen und dem Thema Migration als einem Phänomen der Globalisierung gemacht. Am Montag (18.6.) besuchten wir unter der Führung einer in der diakonischen Basisgemeinschaft lebenden Migrantin aus Ghana ein Altenpflegeheim. Für die Gruppe war sehr schnell klar, daß so etwas mit ihren alten Menschen nicht geschehen durfte. Die Motivation zum Erhalt ihrer Kultur und Wertschätzung ihrer Lebensform, in der alte Menschen noch in das Leben der Familie integriert sind, kam überaus deutlich zum Vorschein. Der Besuch auf der Terrasse, die einen direkten Blick auf den auf der anderen Seite der Straße liegenden Friedhof bietet, tat ein übriges dazu.

Danach nahmen wir die Einladung vom Eine-Welt-Laden „Brahmfelder Laterne“ an. Das Ehepaar Jähn, das im Weltladen auch eine Schulberatungsstelle mit großer Mediothek betreibt, verwaltet gleichzeitig unsere Ausstellung und eine selbst erarbeitete Infobox zum Projekt.

Am Dienstag Vormittag (19.6.) besuchten wir die naheliegende Grundschule, versetzten die Schüler/innen mit Pfeil und Bogen, Sarees und Dhotis in Erstaunen, kochten Tee und erzählten den interessierten Kindern Publikum vom Leben der Adivasi.

Am Abend gestalteten wir den jede Woche stattfindenden „offenen Abend“ der diakonischen Basisgemeinschaft. Der gelungene Versuch der von AMS/ACCORD die Armut unter den Adivasi der Nilgiris erfolgreich Armut zu bekämpfen, fand besonders bei den in der Basisgemeinschaft lebenden Flüchtlingen einhellige Zustimmung. Die Veranstaltung mit über 30 interessierten Gästen aus dem befreundeten Umfeld der Gemeinschaft wurde als rundum gelungen empfunden.

Am Mittwoch unternahmen wir mit den Menschen aus der Gemeinschaft einen Ausflug in den Hamburger Hafen. Staunend beobachteten die Adivasi und ihre Begleiter/innen mit welcher Geschwindigkeit Ladekräne, die anliegenden, riesigen Containerschiffe be- und entla-

den. Uns allen wurde klar, dass Globalität und Globalisierung unumkehrbare Zustände sind. Entscheidend ist die Analyse, welche Auswirkungen – sowohl positiver als auch negativer Art – sie auf die jeweiligen Lebensumstände haben und eigenständig Lösungskonzepte gegen die nicht gewollten Auswirkungen zu entwickeln. Wie fruchtbar und wichtig ein solcher Austausch zwischen Basisgemeinschaft und ACCORD/AMS ist, wurde dabei deutlich.

Vom 21.-26. Juni in Bielefeld und Gütersloh

Am nächsten Tag (21.6.) fuhren wir gen Bielefeld, um am Abend mit Dias im Welthaus über die neuesten Entwicklungen im Projekt zu berichten. Am Freitag fand ein Besuch im Kindergarten, im Altenheim und beim Seniorencafé statt. Am Samstag besuchten die Adivasi das Freilichtmuseum in Detmold und waren sehr beeindruckt über die Art, wie im Museum die Tradition und die Kultur des Zusammenlebens der Vergangenheit aufgearbeitet ist. Am Nachmittag stellte sich Besuch von langjährigen Bekannten aus Emsdetten in Gütersloh ein. Der Kontakt entstand 1997, als wir mit der damaligen Adivasi-Delegation zu einem Gemeindefest in Emsdetten eingeladen waren.

Am Montag besuchten die Adivasi die Bielefelder Krankenanstalt Gilead. Zu Mittag begegneten sie Schüler/innen des Bielefelder Helmholtzgymsiums, die sie spontan zum Mittagessen einluden. Der Kontakt zu den Schüler/innen hatte sich am Donnerstag abend im Welthaus ergeben, in dem auch einige Schüler/innen waren, die sich nochmals mit den In-der/innen treffen wollten. Hieran zeigte sich wieder deutlich, wie sich Jugendliche für entwicklungspolitische Themen begeistern können, wenn sie konkreten Menschen aus einem konkreten Projekt begegnen. Eine modellhafte Übertragung der Inhalte auf andere und neue Themenkomplexe findet hierdurch statt.

Vom 26.-29. Juni zu Gast beim Schulprojekt in Lauffen (Neckar):

Die sog. Nordgruppe fuhr am Dienstag von Bielefeld nach Lauffen weiter, wo sie bei Heiko Bluhm, einem langjährigen Mitglied des ATP, der dort als Lehrer arbeitet, zu Gast war.

Am Donnerstag vormittag hatte die Delegation die Möglichkeit eine örtliche Behindertenwerkstatt in Lauffen zu besuchen. Den Versuch, Behinderte zu integrieren und sinnvoll mit ihnen zu arbeiten, fanden sie äußerst interessant und ansprechend, weil Behinderte in Indien „at a total loss“ sind. Durch Besuche solcher Institutionen werden jeweils intensive Diskussionen angeregt und der Lebenskontext der PartnerInnen plausibel. Auch diskutierten wir danach jeweils intensiv über die empfundenen Stärken und Schwächen der je anderen Gesellschaft. Dieser interkulturelle Austausch über unsere Werte ist ein wichtiger Teil der Begegnungsreise.

Am Abend fand eine Veranstaltung im Weltladen von Lauffen statt, bei der die Adivasi von ihrer Arbeit und den neuesten Entwicklungen auf ihrer Plantage berichteten. Es bleibt festzuhalten, wie überaus wichtig ein solcher Besuch für eine Weltladen Gruppe ist, die so die Gelegenheit bekommt, ihre Produzent/innen und Partner/innen selber kennen zu lernen, und zu erfahren, welche Auswirkungen, der faire Verkauf ihrer Produkte auf ihr Leben hat.

Um einen Eindruck von der Region und ihren Produkten zu bekommen, besuchte die Gruppe in Lauffen natürlich auch einen Weinberg.

3.1.2 Die Tour der Südgruppe

Vom 7.-13. in Marl

Auch in Marl wurde die Gruppe am Freitag (8.6.) ebenfalls vom Bürgermeister in der Stadt willkommen geheißen. An seine Frage nach dem Ziel ihrer Reise entspann sich ein interessantes Gespräch über den Fairen Handel, die Globalisierung, die auch das Ruhrgebiet stark

betrifft (seit die Kohle aus Australien billiger auf dem Markt ist, was zur Stilllegung vieler Gruben geführt hat) und weitere Inhalte der entwicklungspolitischen Bildung. Des weiteren besuchten sie am Freitag die Akademie für Ältere in Marl. Von der Idee einer Fortbildung von Senioren in einer solchen Akademie zeigten sie sich begeistert.

Am Samstag (9.6.) fuhr die Gruppe nach Dortmund, um im Bergbaumuseum Land und Leute und die Probleme der Region verstehen zu lernen. Ihr Gastgeber in Marl, Gemeindepfarrer und aus Dortmund stammend, und erwies sich dabei als überaus kompetenter Reiseführer. Am Montag war auch die Südgruppe in einem Kindergarten. Am Dienstag besuchte sie das städtische Krankenhaus. Eine bewegende Begegnung ergab sich mit einer Gruppe älterer Menschen, in der die verschiedenen Auffassungen von Alter in verschiedenen Gesellschaften ausgetauscht wurden. Eine ähnliche Erfahrung machte die Gruppe bei einem Vortrag in der Akademie für Ältere.

Vom 17.-20. Juni in Zell am Hammersbach

Auch in Zell war ein Besuch im örtlichen Schulzentrum angesagt, bei dem die Delegation vom Schulleiter begrüßt wurde und in verschiedenen Klassen unterrichtete.

Beim Besuch der Vogtsbauernhöfe im Schwarzwald zeigten sich die Adivasi erstaunt, daß im 17./18. Jh. die Bewohner von ihrem Landesfürsten zwangsumgesiedelt wurden, um den Wald vor weiterer Abrodung zu schützen. Viele ihrer (bei uns verloren gegangen) Lebensweisen erkannten sie in dem Freilichtmuseum wieder. Auch hier kam es zu spannenden Diskussionen mit den SchülerInnen und der deutschen Gruppe.

Zu Gast bei Schüler/innen und ihrer Lehrerin vom 21.- 25. Juni in Karlsruhe und Bretten

An einem Vormittag waren die Adivasi zu jeweils zwei Doppelstunden bei der achten und in der sechsten Klasse am Melanchthon-Gymnasium zu Besuch. Dabei zeigten sie Dias, probierten mit den Kindern Dhotis, und Sarees aus, malten sich Bindis auf die Stirn, probierten den mitgebrachten Pfeil und Bogen der Adivasi aus, übten sich im Adivasitanz und im Tragen von Wassergefäßen. Anschließend wurde in der Schulküche für alle Mittagessen und Tee gekocht.

Die Art, wie die Schüler/innen ihre Englischkenntnisse anwandten und mit den Inder/innen interagierten erstaunte nicht nur ihre Englischlehrerin. Am Freitag nachmittag schauten sich Schüler/innen und Adivasi das Zentrum für Kunst- und Medientechnologie an. Die Kinder hatten für den Abend ein gemeinsames Essen im Sinne der Nachhaltigkeit und der Lokalen Agenda 21 bewusst mit Spezialitäten aus der Region organisiert.

Vom 25.-28. Juni zu Gast in Tübingen

In Zusammenarbeit mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen (EPIZ) führten wir am Montag nachmittag eine Fortbildung für Multiplikator/innen und Mitarbeiter/innen des EPIZ zum Thema „Eine Teeplantage als Globales Klassenzimmer“ durch. Vorgestellt wurde das spannende pädagogische Konzept der Adivasi, in dem sie den zu ihrer Teeplantage gehörenden Wald zum großen grünen globalen Klassenzimmer werden lassen. Die Adivasi führen auf dem Gelände der Madhavana Tea-Plantage und dem dazugehörenden Wald sog. „children's camps“ durch, in denen sie Kultur und Wissen der Adivasi an ihre Jugend weitergeben.

Das DIFÄM hatte die Delegation für den Dienstag zu Besuch und Gespräch eingeladen. Besonders spannend waren der Bericht über die Arzneimittelhilfe des DIFÄM und ihre Vergabekriterien. Bildung ist auch in Indien eines der wichtigsten Themen. Die Delegation hat sich deshalb im Vorfeld auch einen Besuch in einer Waldorfschule quasi als Kontrast zu den

„normalen“ staatlichen Schulen gewünscht. Dieser konnte am Mittwoch in der Tübinger Waldorfschule stattfinden. Nach dem Besuch der Schule und einer interessanten Diskussion mit den Lehrer/innen wurde engagiert über verschiedene pädagogische Bildungs- und Schulkonzepte und welcher Art die Bildung der Zukunft sein sollte diskutiert. Am Abend gestaltete die Gruppe einen Gottesdienst im Kreis der Tübinger Friedensbewegung. Wie auf allen Abschnitten der Tour war die Gruppe auch hier in einer Familie untergebracht.

Vom 28. Juni bis 1. Juli zu Gast bei der Gruppe des Weltladens „El Mundo“ in Schorndorf

In Schorndorf findet sich eine überaus engagierte Gruppe, die den Weltladen „El Mundo“ auf ein neues Fundament gestellt hat. In dieser Gruppe hat sich ein Arbeitskreis von Lehrer/innen gebildet, die sich besonders der Organisation und Durchführung von Schulprojekten hinsichtlich des globalen Lernens verschrieben hat. Die Delegation hatte so die Möglichkeit drei verschiedenen Klassen Unterrichtsbesuche von jeweils 2 Schulstunde abzustatten, wo es uns jeweils wieder sehr gut gelang, mithilfe der mitgebrachten Alltagsgegenstände der Adivasi, die SchülerInnen für den entwicklungspolitischen Themankomplex zu begeistern.

Eine Fahrt ins Mercedes-Benz-Museum diente nicht nur touristischen Zwecken, sondern führte zu einer fruchtbaren Diskussion über Technik und die Notwendigkeit ihrer Beschränkung.

Am nächsten Tag gestalteten wir in der Realschule in Klasse 5 ein ähnliches Programm, das derart gut ankam, dass uns die Kinder in den nächsten Tagen noch einige Male aufsuchten. Einige brachten sogar ihre Eltern mit, um sie den Lehrer/innen vorzustellen. Die Klassen waren alle gut auf das Thema Indien und Adivasi vorbereitet (gemalte Indienfahnen und das Modell eines Tempels wiesen auf die vorhergegangenen Stunden).

Am Freitag abend war die Gruppe eingeladen beim 1. Schorndorfer Agenda Fest im Rathaus, mit Ausstellung, Musik, Dias, Gespräch und gemeinsamem Tanz ihr Projekt vorzustellen und damit den Nord-Süd-Aspekt, d.h. den Aspekt des gerechten Ausgleichs zwischen Nord und Süd innerhalb der Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung zu verdeutlichen. Ca. 80 bis 100 Interessierte waren ins Rathaus gekommen, um den erst vor einem halben Jahr begonnenen Prozess der Lokalen Agenda kennen zu lernen. Ein weiteres Mal hat sich erwiesen, dass sich eine gute Vorbereitung der Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Gruppe lohnt.

3.2 Der 29. DEKT vom 13.-17. Juni 2001 in Frankfurt am Main

Nach den Tagen des Einlebens und letzter Vorbereitungen fand vom 13.-17. Juni 2001 als einer der Höhepunkte der Reise die gemeinsame Teilnahme am Kirchentag in Frankfurt mit verschiedenen Beiträgen der Gruppe statt. Auch dieses Jahr wollten wir gerne den Kirchentag als einen Teil unserer Kultur und insbesondere unserer Sozialisation gemeinsam mit der Adivasi-Gruppe erleben. Gleichzeitig bot der Kirchentag ein ideales Forum für die Adivasi, sich vor einer größeren Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Am Abend der Begegnung zogen wir in die Innenstadt Frankfurts, um an geeigneten Stellen Straßenmusik und mit Flugblättern auf unsere Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Wiederum hatte uns das Gasthaus Ökumene eingeladen. Dabei bot sich die Gelegenheit am Donnerstag einen Stand im „global youth village“ zu gestalten. Alle zeigten sich überaus begeistert von der lebendigen und schönen Atmosphäre im Gasthaus Ökumene. Zwischen Ständen orthodoxer Kirchen aus Eritrea und Äthiopien entstand die Atmosphäre eines interkulturellen Festes, auf dem es an Trommeleinlagen und anderen Darbietungen musikalischer Art nicht fehlte. Der Stand bot sich gleichzei-

tig als Treffpunkt und Ausgangspunkt für das gesamte Adivasi-Tee-Projekt an. Am Stand luden wir vorbeikommende Besucher/innen auf eine Tasse Tee ein, kamen in intensive Diskussionen über unsere Arbeit, nützten die Gelegenheit mit den Adivasi Ausflüge, auf den benachbarten Markt der Möglichkeiten zu machen und dabei bekannte und interessante Partner/innen zu besuchen. Besonders interessierte sie dabei natürlich der Themenbereich „Eine Welt“. Der Stand, den wir mit reichhaltigen Ausstellungsgegenständen, Bildmaterialien und Texten ausstatten konnten, eignete sich hervorragend, um beim Gespräch über die Herkunft des Tees Bilder vom Projekt in Indien zu zeigen, auf unser weiteres Kirchentagsprogramm hinzuweisen, unsere neuesten Publikationen, wie die ESG-Ansätze 5/2001 und Mari Marcel Thekaekaras „Das doppelte Auge“ unters Volk zu bringen. „Das doppelte Auge“ ist der Erfahrungsbericht, der unsere erste entwicklungspolitische Begegnungsreise 1997 zum Inhalt hat. Mari Marcel Thekaekara hat die Erfahrungen von Deutschen und Inder/innen gesammelt und zu einem überaus interessanten und lesenswerten Büchlein zusammengefaßt.

Besonders gefreut hat uns, dass wir im „global youth village“ neben den Schüler/innen der Schulprojekte aus Bretten und Lauffen (Neckar) sehr viel junge Besucher/innen an unserem Stand zu Gast hatten. Auf der Abschlussequation wurde der Stand auf dem „global youth village“ des Gasthaus Ökumene von unseren Gästen als eines der herausragenden Ereignisse der diesjährigen Tour gewürdigt. Es bestand der einhellige Wunsch sich erneut beim Gasthaus Ökumene, um eine solche Möglichkeit zu bewerben.

Das Adivasi-Tee-Projekt ist als AG Indienprojekt nach wie vor eine wichtige Arbeitsgruppe innerhalb des Bundesverbandes der Evangelischen Studentengemeinden in der BRD. Wir sehen es als eine wichtige Aufgabe an, in diesem Kontext immer wieder entwicklungspolitische Akzente zu setzen. Deshalb waren wir auch dieses Jahr wiederum beim Tag der ESG auf dem Hochschulzentrum im Studierendenhaus des Asta der Uni Frankfurt aktiv. Thema des Tages war die „Bildung im internationalen Kontext“. Nach der Bibelarbeit, die von Ofelia Ortega aus Kuba, Rama Sastry und einem Vertreter der ESG als gemeinsame Dialogbibelarbeit gestaltet wurde, gab A. Ambika (AMS) einen 20 minütigen Erfahrungsbericht zur Aufgabe der Bildung an der Graswurzelebene in der Arbeit des AMS in Gudalur.

Am Nachmittag kam es zu einem Theateraustausch zwischen drei Theatergruppen: a) der ESG, die ein Stück zum Thema Studium in Deutschland „Die Wahl zur Miss-Bildung“ aufführte, b) der Adivasi-Theatergruppe „Putheri“ und c) der Theatergruppe „Schluck und Weg“, der BUKO-Pharma-Kampagne, die die Entwicklungen in der aktuellen internationale Arzneimittelpolitik auf die Bühne brachte.

Im Forum „Gerechte Bildung in einer globalisierten Welt“ gestalteten wir einen Workshop zum Wert der Bildung in den sog. „Entwicklungsländern“. Als Ergebnis dabei kann festgehalten werden, daß sich Ziele und Inhalte der Bildung und die Priorität, die den unterschiedlichen Bildungsinhalten zu gemessen wird, unterscheiden. So waren sich die Adivasi und ihre Begleiter/innen schnell einig, dass für sie die Erziehung und Bildung der Basis, die sog. „primary education“, einer Schulung von hochqualifizierten Hightech-Spezialisten, wie z.B. die der indischen Computerspezialisten der IT-Branche vorzuziehen ist.

Am Samstag stellten wir im Rahmen einer Veranstaltung im Gasthaus Ökumene unser Buch „Das doppelte Auge – Adivasi bereisen Deutschland“ und die dabei gemachten interkulturellen Erfahrungen vor.

Bei allen Veranstaltungen auf dem Kirchentag legten wir besonderen Wert auf die entwicklungspolitischen Aspekte und das Thema der globalen Gerechtigkeit. Besonders bemerkenswert und erfreulich war zudem, daß die Adivasi-Gruppe nahezu bei allen Veranstaltungen

gen von zwei Gruppen von Schüler/innen aus Bretten und Lauffen und ihren Lehrer/innen tatkräftig unterstützt und begleitet wurden.

3.3 „Das Überleben indigener Völker in einer globalisierten Welt“ – Ein Seminar in der evangelischen Akademie Bad Boll

Ziel des Seminars, das vom 29. Juni bis 1. Juli in der Evangelischen Akademie Bad Boll stattfand, war es, gemeinsam mit den Adivasi über Phänomene der Globalisierung nachzudenken. Dazu boten wir den Adivasi die Gelegenheit, als Hauptreferent/innen mit Kurzreferaten, mit Theaterstücken, Liedern, Musik und Tänzen in Arbeitsgruppen über ihr Leben und ihren Alltag zu berichten. Im Mittelpunkt der Tagung stand die interkulturelle Begegnung mit den Adivasi. Welche Strategien haben sie gegen die Gefährdungen der Globalisierung entwickelt? Welche kulturellen Werte und Traditionen sind ihnen dabei hilfreich? Wie organisieren sie sich? Welche Unterschiede gibt es zu den normalen indischen Gesellschaftsstrukturen (z.B. Kastensystem oder westliche Orientierung) und wie schützen sie sich davor, von diesen vereinnahmt zu werden? Gibt es gemeinsame Probleme und Lösungsansätze indigener Völker? Welche Vernetzungen gibt es und welche können darüber hinaus geschaffen werden? Seminarsprache war Englisch mit Übersetzungshilfen aus dem Tamil/ Malayalam und ins Deutsche.

Die ev. Akademie Bad Boll erreicht einen Kreis Interessierter, den wir bisher nur eingeschränkt erreichen konnten. Das Seminar gewann durch seine intensiven und dichten Diskussionen, die zu einer konkreten Strategieentwicklung führten. Es erwies sich als großer Vorteil, daß wir weite Teile des Seminars schon beim Aufenthalt unseres Referenten in Indien im Januar und März des Jahres planen konnten, so daß die Adivasi ihre inhaltlichen Beiträge schon in Indien vorbereiten konnten.

Nach einem kurzen warming-up gab es am Samstag morgen drei wichtige Referate:

- a) Education and the survival of indigenous languages
- b) Survival of indigenous livelihood systems (focus: agriculture and forest)
- c) Results of TRIPS on the global health situation

Am Nachmittag fanden 4 workshops zu den folgenden Themenbereichen statt:

- d) The effect of globalization on indigenous health, survival of traditional health systems
- e) Survival of indigenous cultural forms
- f) Networking from the grassroots and self organisation
- g) Survival of and as communities – Indian society

3.4 Die „Sommerschule“ des ATP/AKP e.V. in Schneeberg im Erzgebirge

Die Sommerschule im Erzgebirge ermöglichte ein Zusammentreffen der Gesamtgruppe des ATP/AKP e.V. mit den Teilnehmer/innen der Delegation. So waren viele Menschen anwesend, die nicht die Zeit gefunden hatten, bei den bisherigen Stationen der Tour aktiv dabei zu sein, an den Erfahrungen der Gruppe aber teilhaben wollten.

Inhaltlich sollte es in erster Linie um die Evaluation der Sommertour 2001, die Bestandsaufnahme der bisher geleisteten gemeinsamen Arbeit und die Begegnung mit dem Gesamtprojektes gehen. Thematisch befaßten wir uns darüber hinaus mit globaler Armutsanalyse und diskutierten Strategien zur Bekämpfung der Armut. Um den Adivasi Einblick in lokale Lebenskontexte (das Erzgebirge als eines der ältesten Erzabbaugebiete in Deutschland, in dem seit 1500 verschiedenste Erze abgebaut wurden, wie Kobald, Silber, Kupfer etc.) zu verschaffen,

fanden in der Woche verschiedene Exkursionen statt. So wurde z.B. in 80 Meter Tiefe ein ehemaliger Grubenschacht begangen und ein moderner Steinmetzbetrieb besichtigt.

Während der Tagung in Schneeberg fand auch ein intensiver Diskussions- und Analyseprozess statt. Ein *Workshop zum Thema „Strategien zur Armutsbekämpfung und Gesundheitsförderung“* wurde am Ende der Besuchsreise durchgeführt, wodurch neben einem großen deutschen und europäischen Spektrum von TeilnehmerInnen auch ein direkter Austausch mit den indischen PartnerInnen stattfand.

Der AKP e.V. konnte sich durch die Maßnahme in den Bereichen „awareness rising“ und „capacity building“ professionalisieren.

3.5. Die Arbeitsloseninitiative „Just Change“ in Großbritannien

Im Anschluß an die Sommerschule in Schneeberg waren die Adivasi eine Woche in Großbritannien bei der Arbeitslosen- und Sozialarbeitsinitiative „Just Change“ zu Gast, wo sie ein volles Programm hatten. U.a. besuchten sie Community-Programme, wo sie mit der Armutssituation in GB in Kontakt kamen. Für „Just Change“ bedeutete die Woche einen großen Schritt nach vorne: Eine Kooperative in Manchester wird bald 1200 kg Adivasi-Tee in Teebeutel verpacken und verkaufen.

3.6 Die Evaluation der Reise

Bei der Evaluation wurde von allen Seiten bestätigt, daß die Multiplikatorenwirkung dieser Begegnungsreise für beide Seiten als sehr hoch einzuschätzen sei. Besondere Beachtung fand unsere Schüler/innenarbeit in den verschiedenen Schulprojekten.

Auf der Tour konnten alte Verbindungen zur gepa und zur ESG (auf dem Kirchentag) vertieft werden. Alle diese Kontakte werden auf lokaler Ebene weitergepflegt, auch um unser Informationsmaterial zu verbreiten. Die Multiplikatorenwirkung besteht auch für die Adivasi selbst: 6 von insgesamt 18.000 haben von vielen ermutigenden Eindrücken zu erzählen. Auch auf bundesstaatlichen und nationalen Ebene in Indien wird die Wirkung nicht zu unterschätzen sein, da AMS und ACCORD in zahlreichen Netzwerken vertreten sind. Dies wird auch aus dem Bericht deutlich, den die Delegation nach ihrer Rückkehr erstellt hat.

Unsere Zielvorstellungen, den Adivasi Gehör zu verschaffen, einen Austausch mit diesem Projekt zu beginnen und eine gleichberechtigte Partnerschaft mit den Adivasi selbst ins Leben zu rufen, sind ausnahmslos erfüllt worden.

Auch die entwicklungspolitischen Fragestellungen zum Welthandel (insbesondere die Rolle und die Einflüsse der WTO), zur Armutsanalyse sowie zu globalen Ursachen und Möglichkeiten der Bekämpfung von Armut wurden nach Ansicht aller Beteiligten hinreichend behandelt und diskutiert. Diese Fragestellungen spielen insofern eine Rolle bei dem Projekt und der entwicklungsbezogenen Zusammenarbeit, als alle Mitglieder in der Weiterentwicklung der Projektidee ein lokales Modell für den Umgang mit Armut sehen.

Unseren Gästen wurde mit jedem Tag ihres Aufenthalts deutlicher, welche Bemühungen hinter der Fundraising-Kampagne für ihre Teeplantage stehen und wie dieses Bestreben sich in die vier Schwerpunkte des Indienprojektes einordnet:

- direkte Zusammenarbeit mit AMS und ACCORD
- Entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu Fragen wie weltwirtschaftliche Zusammenhänge und Analyse der Armutursachen und Möglichkeiten der Armutsbekämpfung
- Bildungsarbeit zu Situation und Kontext der Adivasi

- Fundraising-Kampagne für die Teeplantage.

Die Adivasi hatten wiederum Gelegenheit, Kontakt mit Menschen zu haben, die ähnliche Werte wie sie haben (z.B. was Gemeinschaft betrifft) und sich aus diesem Grund so für dieses Projekt einsetzen. Zu den wenigen schon bestehenden persönlichen Banden kamen weitere hinzu. Es wurde auch deutlich, daß es trotz Sprachschwierigkeiten (nicht alle Gäste konnten Englisch) möglich war, sich trotzdem durch Körpersprache zu verständigen, oder bei komplizierteren Themen war immer jemand zur Stelle, der ins Englisch, Tamil oder Malayalam übersetzte. Es war wiederum sehr beeindruckend zu sehen, wie sie mit Worten und Gesten ihre Situation vor einem Publikum dargestellt haben. Das gibt uns große Hoffnung für künftige Verhandlungen, die sie selbst in die Hand nehmen werden.

Die bedeutendste Folge dieser Begegnungsreise war für beide Seiten, daß es nunmehr einen ungleich größeren persönlichen Bezug zueinander gibt, der keinen Zweifel daran läßt, daß dieser Austausch weitergeführt wird. Der Besuch der Adivasi war wiederum ein wichtiger Schritt hin zu einer gleich berechtigten Partnerschaft, weil jetzt der Kontakt zunehmend mit diesen selbst erfolgt. Entwicklungspolitisches Lernen braucht den direkten Kontakt bzw. die direkte Auseinandersetzung mit Menschen verschiedener Kulturkreise. Solidarität aufgrund persönlicher Beziehungen ist hilfreicher als spendables Mitleid, bei dem die Helfer ihre Macht in verschleierte Form weiter behalten. Die Nacharbeit und Weiterarbeit ist beim Indienprojekt eingebettet in die regelmäßigen Wochenendsitzungen und Seminare, die alle 2 Monate stattfinden. Für das Jahr 2001 sind noch drei weitere Treffen geplant, auf denen wir weitere Planungsarbeit leisten werden.

4. Medien und Publikationen

Wir haben dieses Jahr, rechtzeitig zum Kirchentag, unser neues Flugblatt, das unsere Arbeit in Kürze darstellt, drucken können. Für die ESG haben wir eine Ausgabe der *ansätze* (Zeitschrift der ESG) gestaltet; hier konnten wir auch Legenden der Adivasi, die 1999 von einer Projektteilnehmerin des ASA-Projekts zusammengestellt wurden, veröffentlichen.

Im März des Jahres erschien das Buch „Das doppelte Auge“ von Mari Marcel Thekaekara, das die Erfahrungen und Erlebnisse der ersten Begegnungsreise von Adivasi nach Deutschland im Jahr 1999 beschreibt.

Des weiteren haben wir einen Materialkoffer für Schulen und Bildungsträger erarbeitet.

5. Kooperationen und Vernetzungsarbeit

Wir sind weiterhin Mitglied in der **Adivasi-Koordination Deutschland** und arbeiten mit der **gepa**, der **AG Dritte Weltläden**, der **Evang. Akademie Bad Boll** und der **Deutsch-Indischen Gesellschaft Heidelberg** zusammen. Außerdem pflegen wir Partnerschaften zu **Weltläden**, die sich dem Projekt verbunden fühlen.

Die Dritte-Welt AG der Schule in Bretten hat eine SchülerInnenfirma gegründet („Tea-Spoon“) und plant eine SchülerInnen-Reise nach Gudalur. Beides unterstützen wir, wo es notwendig ist, nach Kräften.

6. Ausblick auf 2002

Wir streben eine verstärkte Vernetzung mit Organisationen/Gruppen, die an ähnlichen

Themen wie wir arbeiten, an. Unser Focus auf der Bildungsarbeit wird sich weiter vertiefen; wir planen, weitere Schulprojekte ins Leben zu rufen. Im Herbst 2002 wird ein interkultureller Workshop für die SchülerInnen der bestehenden Schulprojekte in Lauffen und Bretten, die Ende 2002 nach Gudalur fahren werden, stattfinden.

Wir werden den regelmäßigen direkten, persönlichen Austausch mit ACCORD/AMS fortsetzen. Angestrebt ist auch ein fachspezifischer Austausch im u.a. Bereich Medizin/Gesundheit und Ethik sowie nach Möglichkeit und Maßgabe längere Austauschzeiten und eine Themenspezifizierung.

Ein thematisch Schwerpunkt sollen – besonders auf der Basis der Kooperation mit Just Change/GB – Fair Trade und Direct Links sein. Wie können von der Idee aus dem Süden auch Menschen aus dem Norden profitieren?

Anlässlich des 10. Jahrestages der Rio-Konferenzen werden im April in Bonn und Münster Tagungen unter dem Titel „Rio+10“ stattfinden. Zu den Tagungen werden T.K. Subramaniam vom AMS und Mari Thekaekara von ACCORD als ReferentInnen kommen.

Der Jahresbericht 2001 wurde von den Mitgliedern des ATP/AKP e.V. auf der MV in Göttingen am 5. Mai 2002 gutgeheißen und bestätigt.